

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerkungen Über Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

Wolters, Stephan

Danzjg, 1706

VD18 13110896

Die siebenzehende Paßions-Predigt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973)

Die siebenzehende Passions-Predigt.

Text. Matth. 27:27-31.

Da nahmen die Kriegs-Knechte des Land-Pflegers Jesum zu sich in das Richthaus und samleten über ihn die ganze Schaar. 27.

Und zogen ihn aus und legten ihm einen Purper-Mantel an. 28.

Und flochten eine Dorne Krone/und saßten sie auff sein Haupt und ein Rohr in seine rechte Hand / und beugeten die knie vor ihm und spoteten ihn und sprachen: Begrüßet seystu Jüden König. 29.

Und speyeten ihn an und nahmen das Rohr/ und schlugen damit sein Haupt. 30.

Und da sie ihn verspottet hatten / zogen sie ihm den Mantel aus / und zogen ihm seine Kleider an / und fuhreten ihn hin / daß sie ihn kreuzigten. 31.

Iii

Vor

Vorrede.

§. 1. Des Evangelischen Propheten Worte sind voll Lehre und Trost.

El. 53:4-6.

חבלי

המשיח

Soll herrlicher und nachdrücklicher Lehre / und kräftigen Trostes sind die Worte des Evangelischen Propheten in dem bekanten Capitel / in welchem derselbe ganz deutlich und ausführlich von dem Leiden des Mesia handelt / sprechende : Er war der allerverachtetste und unwehrteste / voller Schmerzen und Kranckheit — Fürwahr / er trug unsere Kranckheit und lud auff sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den / der geplaget und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist umb unser Missethat willen verwundet / und umb unser Sünde willen zerschlagen. Die Straffe liegt auff ihm / auffdaß wir Friede hätten und durch seine Wunden sind wir geheilet. Dann darin weissaget nicht allein der Prophet / daß der Mesias werde sehr veracht und unwehrt seyn / ja der Allerverachtetste und Unwehrteste / wie auch voller Schmerzen und Kranckheit / sondern weist auch an / wo solches herrühren würde / nemlich nicht aus seiner Schuld / sondern daß es unsere Kranckheit sey / die er würde tragen / und unsere Schmerzen / die er würde auff sich laden / und also umb unser Missethat willen wurde verwundet und umb unser Sünde willen geschlagen werden / ja daß er damit uns den Frieden wurde erwerben und unsere Seele genesen.

§. 2. Die Zueignung auff den Text.

Das erste / daß der Mesias wurde seyn der allerverachtetste und unwehrteste / wie auch verwundet und zerschlagen / sehen wir dermassen erfüllet an unserm Heyland in unserm verlesenen Text / daß der Prophet nicht klärer hätte reden können / wann er mit eigenen Augen angeschauet hätte / was unser Text erzehlet. Das andere / nemlich daß er umb unser Missethat willen ist verwundet und umb unser Sünde willen zerschla-

schlagen/und daß wir durch die Straffe/die auff ihm gelegen/
den Frieden haben/und durch seine Wunden heil werden/das
müssen wir darin sehen mit den Augen des Glaubens / und
können es darin sehen/weil wir Christum/wie in allem / also
auch in diesem seinem Leide/ anmercken als unsern Bürgen/der
deswegen damit für uns und unsere Sünden bezahlet/ja auch
dadurch uns erlöset / heilet/ heiligt / gerecht und selig machet.

Das erste werden wir vernehmen aus dem Buchstaben
unseres Textes zur Stärkung unsers Glaubens. Das andere
wollen wir daraus nehmen und anweisen zu unserm Trost.

S. 3. Die Abtheilung des Textes.

Wie veracht und unwehrt Christus sey gehalten worden
zeiget unser Text an in 5. Stücken.

1. Daß die Kriegs-Knechte Christum auszogen und ihm vl. 28.
einen Purpermantel anlegten.
 2. Daß sie eine Dorne Krone flochten und sie auff sein vl. 29.
Haupt setzten.
 3. Daß sie ein Rohr in seine rechte Hand gaben. vl. 29.
 4. Daß sie die Knie vor ihm beugeten und ihn spotteten vl. 29.
und sprachen: Begrüßet seystu Jüden König. Und
 5. Daß sie ihn anspeyeten / und das Rohr nahmen / und vl. 30.
damit sein Haupt schlugen.
- Vorher zeiget aber der Evangelist an/wie die Kriegs- vl. 27.
Knechte sich dazu zubereitet haben. Und
- Zum Beschluß/was sie darauff gethan haben. vl. 31.

Von allem in seiner Ordnung nach dem Vermögen / so
Gott darreichen wird.

Herr Jesu hilf / daß wir dich also anschauen in deiner Seuffzer.
größesten Schmach/daß es gereiche zu deiner höchsten Ehre/
und unserm meisten Trost. Amen.

S. 4. Die Abtheilung der vorgemelten Zubereitung der Kriegs-Knechte.

Was unser Evangelist vorher meldet / (nemlich wie die
Kriegs-Knechte des Land-Pflegers sich zubereitet haben Chri-
stum auff's ärgste zubespotten) lautet also : Da nahmen die

Kriegs - Knechte des Land - Pflegers Jesum zu sich in das Richthaus / und sammleten über ihn die ganze Schaar, Mercket hier an

1. Die Zeit. Da
2. Die Menschen. Die Kriegs - Knechte des Land - Pflegers.
3. Wie dieselbe sich nun zubereitet haben: Sie nahmen Jesum zu sich in das Richthaus und sammleten über ihn die ganze Schaar.

§. 1. Die Verbindung mit dem vorigen zeigt an die Zeit / zu welcher.

Was die Zeit angehet / spricht unser Text: Da. Das hängt an das eben vorhergehende also: Pilatus ließ Jesum geißeln / und überantwortete ihn / daß er gecreuziget würde. Ehr die Kriegs - Knechte nun Jesum hinausführen / ihn zu ereuzigen / wollen sie zuvor noch erst ihren Spott und Muth - willen mit ihm treiben / und siehe da (zu derselben Zeit) nahmen sie Jesum zu sich in das Richthaus.

§. 6. Und die Menschen / welche.

Die Menschen / die hier vorkommen / sind Kriegs - Knechte des Land - Pflegers / welche waren aus der Zahl derer / die der Land - Pfleger zu Jerusalem zum Besatz hatte / liegende in der Burg Antonia zwischen dem Richthaus und dem Tempel / damit / wann etwa hie oder da ein Tumult sich erhebet / sie also bald bey der Hand wären / denselben zu stillen. Ein Theil derselben war bestellet dem Land - Pfleger zu Dienst. Die hatte er deswegen auch dißmahl bey sich; und von diesen befahl er einigen an die Execution; Derselben waren vier / wie erhellet aus dem / daß / da sie nach der Creuzigung Christi derselben Kleider theilten / sie vier Theile derselben machten / für einemjeglischen Kriegs - Knecht ein Theil. Diese waren Heiden und Römer wie Pilatus / ihr Herr / und thaten hier das Werck.

Joh. 19: 23.

§. 7. Und wie dieselbe sich zubereitet haben.

Sie bereiteten sich aber dazu also / daß sie 1. Jesum

39

zu sich nahmen in das Rhythaus. Hier scheint es/ als hätten sie Jesum nach der Geißelung erst genommen in das Rhythaus/ da doch allen Umständen nach Jesus schon vorher/ehr sie ihn geißelten/in das Rhythaus ist genommen worden/ weil das Geißeln nach der Römer Weise nicht in aller Menschen gesicht/ sondern im Rhythaus zugeschehen pflegte/ und weil auch Johannes beides/ daß Pilatus Christum ge-Joh. 19:1-5. geißelt/und daß er ihn/eine Dornen Krone und Purpur-Kleid tragende/ herausgeführt habe zu den Jüden/ zusammen füget. Darumb Christus nothwendig vor der Geißelung ins Rhythaus von den Kriegs-Knechten muß genommen seyn/ (daraus zusehen daß Matthäus hier die Zeit nicht so genau in acht genommen hat/ noch auch Marcus) und dieselbe nach Marc. 15:16. der Geißelung unmittelbahr im Rhythause dieses Werck müssen vorgenommen haben. Matthäus saget: Sie nahmen Jesum. Nach dem Griechischen: Sie empfingen JE-παρλαμ-
sum als ihnen überantwortet. Daraus man leicht schließen^{πάρεν.} kan/ wie sie ihn genommen haben/ weil sie nun meineten/ er wäre in ihrer Macht und Gewalt/ mit ihm zu thun was sie wolten; Sehr hart und rauh werden sie ihn angegriffen/ gestossen/und fortgetrieben haben nach dem Exempel ihres Meisters des Teuffels/ der vordem mit dem Herrn also umgesprungen ist/weil Matth. mit demselben Griechischen Wort sa-4:5
get: Da nahm ihn (nemlich Jesum) der Teuffel mit sich in die^{παρλαμ-} Heilige Stadt und stellte ihn auff die Ginnen des Tempels.^{πάρεν.} Die Kriegs-Knechte nahmen aber Jesum nicht allein zu sich in das Rhythaus/ sondern nun

2. Samleten sie auch über ihn die ganze Schaar. Diese Schaar bestund nicht aus 20. oder 30. sondern wahrscheinlich aus viel hundert Soldaten/ und wie der Jüdische Historien-Joseph. An-
Schreiber von dem Heerlager Herodis meldet/ daß dasselbetiq. Jud. 1.
bestand aus Traciers, Römer und Frankosen/ so wird auch 7. c. 10.
diese Schaar wohl unterschiedliche Nationen in sich gehabt haben/ dieselbe ward nun von diesen Kriegs-Knechten über JE-

I i i 3

sum

- 15: 15. sum versamlet oder zusammen geruffen / wie Marcus saget: Zweiffels- ohne zu dem Ende / damit jederman möchte sehen / wie tapffer sie sich wolten erweisen / und auch jederman sich ob ihm mögte lustig machen / und an ihn seine Augen- Weide haben. Ich sage / die Kriegs- Knechte des Land- Pflegers thaten diß / weil sie vorhatten / Jesum im höchsten Grad zu beschimpffen / also daß er spöttischer und abscheulicher nicht würde können tractiret werden / und dabey viel Zuschauer verlangten. Und das thaten sie aus eigenem Trieb / nachdem ihnen ihre Bosheit solches eingab. Aufß Pilati Befehl hatten sie Jesum gegeißelt / aber hiez zu hatten sie dessen Befehl nicht / sondern derselbe schwieg nur dazu und ließ es geschehen / zu dem Ende / wie aus Johanne zuschliessen / damit er Joh. 19: 5. Jesum in dem miserabelsten Stande mögte ausführen / und ihn den Juden zum Mitleiden vorstellen / ob es möglich wäre Sie dazu zubewegen.

§. 8. Was dabey wird angemercket.

- Ist aber nicht unerhöret / daß man mit einem / der zum Tode verwiesen ist / spottet / wann er schon noch so schwer Afflicto non mißhandelt hat? Pflaget nicht vielmehr jederman Mitleiden est addenda mit ihm zutragen? Aber es scheint / diese haben alle Menschlichkeit ausgezogen / als könnte der nicht genug mißhandelt werden / der nichts mißhandelt hatte / anderer Missethaten aber tragen mußte nach Göttlichem Verhängnis. Zudem scheint es / daß Christo von den Heidnischen Römischen Kriegs- Knechten in dem Richthaus des Römischen Land- Pflegers Pilati eben Matth. 26: das Tractament mußte zu Theil werden / was er empfangen 67. 68. hatte von den Juden in dem Pallast des Hohenpriesters Cai- phä / die ihn bespottet / bespien und geschlagen haben / wie wir das droben betrachtet haben: Zum Beweis / daß die Römer den Juden würden gleich werden auch in diesem Stück / also daß was die Juden gethan haben an den HErrn / die Römer dasselbe thun würden / wie an den HErrn also auch an seine Knechte / und wie sie beyde des HErrn nicht verscho- net /

net / sie benede auch seiner Knechten nicht würden verschonen / sondern wie dem HErrn / also auch ihnen allen Schmach / Hohn und Spott anthun.

§. 9. Wie die Kriegs - Knechte Christum in allen Stücken als einen Wahn - König bespotten.

Sehet nun aber M. L. / wie sich die Kriegs - Knechte an den HErrn machen / und wie sie ihn bespotten. Weil er so beständig gesagt hatte / Er wäre der Juden König / und also ihm selber angemasset die Königliche Würde / so haben sie es auch darauff gemünset / und machen einen Narren - oder Affen - oder (wie man sagen mögte) einen gemahleten König aus ihm / daß ihre Bosheit ist so groß / daß sie nichts vergessen / womit sie ihn als einen Wahn - König bespotten mögen. Seinen Leib be-
hängen sie mit einem Purpur - Mantel / auff sein Haupt setzen sie an statt einer gülden en eine Dornen - Krone / in seine recht Hand geben sie ihm an statt des Scepters ein Rohr / und darauff beugen sie vor ihm die Knie und sprachen: Begrüßet seystu Juden König / und so ist er vollkommenlich bespottet als wäre er ein König nur in Einbildung.

§. 10. Erst mit einem Purpur - Mantel.

Erstlich bespotten die Kriegs - Knechte ihn mit einem Purpur - Mantel / dann wie der Text sagt: Zogen sie ihn aus / und legten ihm einen Purpur - Mantel an. So bald hatten sie ihn nicht zu sich genommen in das Richthaus / oder aber sie haben ihn ausgezogen / und weil sie nun unmittelbar darauff die ganze Schaar über ihn versamleten / ihn zubespotten / so fangen sie solches damit an / daß sie ihm anlegen einen Purpur - Mantel. Was unser Evangelist nennet einen Mantel / eigentlicher einen Rock / noch eigentlicher einen Soldaten Rock / der über andere Kleider hin an - und umgeworffen wird / das nennet Johannes ein Kleid (a). Ein Mantel oder Rock gehöret auch

vl. 18.

χλαμύδα,
ἱμάτιον.
շամաք.

(a) Multum differre Chlamydem & pallium constat ex illo Plauti, *Puer eape chlamydem & da Pallium.* Pallium omnium virorum vestis est, Chlamys militum proprie.

in specie

χλαμύδα

κοκκινην.

Joh. 19:2.

ἰμάτιον

πενθεῶν.

(a) Marc.

15:15.

πενθεῶν.

V. Exempla

in Bochart.

Hieroz. P.

2. l. 5. cap.

10. p. 733.

(b) Sedens

cum Pur-

pura, Sce-

ptro & in-

signibus il-

lis regis.

Cic. pro Sest.

Matt. 26:7.

vs. 12.

auch zum Kleide / (dann dasselbe ist ein allgemeines Wort welches allerley Gattung ausdrückt) und darumb kan er auch so heißen/ist aber ein solch Kleid/ welches man ins besondere einen Mantel oder Rock nennet. Unser Evangelist nennet auch denselben eigentlich einen Scharlacken Mantel/ Johannes aber ein Purpur-Kleid / Marcus schlechterdings einen Purpur. (a) Es ist vermuthlich/daß dieser Mantel eigentlich ein Scharlacken Mantel (aber zweiffels-ohne alt und zer-rissen) gewesen sey/ der hier bey der Hand war/ weil die Soldaten / insonderheit die Officirer solche Mäntel trugen; daß er auch ein Purpur-Mantel genannt wird / kan geschehen/ weil wegen gleicher (rothen) Farbe oft das eine für das andere ist genommen worden/ und weil dieser Mantel / hier zum theil dienen sollte zur Bespottung seiner Königlichen Würden/ die Könige aber Purpur trugen/ ja darin prangen. (b) Dar-umb es ist/ als hätten sie gesagt: Du sagest/ daß du ein Kö-nig bist / nun so mustu dann auch bekleidet seyn mit Pur-pur/ wie ein König. Dann/ wie die Brüder Josephs / in-dem sie desselben Rock im Blut eingetünchet haben / kein an-der Abscheu hatten/ als ihren Vater zu betriegen/ also haben auch diese Buben mit diesem rothgefärbeten Mantel kein an-der Vornehmen/ als Jesum zubespotten. Indessen als wäre Christus nicht roth genug in ihren Augen durch sein / durch ihre Scisseln ausgepressetes/ Blut / so legten sie ihm an den Purpur-Mantel / sich darin vorzustellen seinen bevorstehen-den blutigen Todt. Gleichwie aber Christus von jenem Gott-feligem Weibe / das ihn salbete mit köstlichen Narden. Was-fer/seiner eigenen Aussage nach/zuvor gesalbet ward zu seiner Begräbnis / also wird er hier vorher bekleidet im rothen zu seinem blutigen Tode. Dann Gott hatte einen weitem Zweck in beyden/ nemlich Josephs Rock muste ein Vorbild seyn die-ses Purpur-Mantels / und dieser Purpur-Mantel muste seyn wie ein Bild seines gegenwärtigen verwundeten und Blut-runstigen Leibes / also auch eine Figur seines obhande-nen

nen

nen blutigen Todes. Dann da nicht allein gefragt ward: **Esa. 63:1-3.**
Wer ist der/so von Edom komme/mit röthlichen Kleidern von
Bazra? Sondern man auch darauff denselben fragte: **War-**
umb ist dann dein Gewand so roth Farb? So gab er zur Ant-
 wort: **Ich trete die Kelter allein/ die Kelter des Zorns Got-**
tes meines Vaters und die Kelter der Bosheit meiner Feinde.
 Und so war es kein Wunder/wan das sein Kleid roth machte/
 dann **Blut gehet von der Kelter.** Und sehet/ so ist auch hie- **Apoc. 14:20**
 mit nach dem Buchstaben erfüllet worden die Weissagung des
 Patriarchen Jacobs von dem Schilo/ daß er seinen **Mantel** **Gen. 49:11.**
tuncken werde in Weinbeer. Blut. Christus war schimpfflich
 bekleidet von Herode/ schimpfflich wird er hier bekleidet von
 den Kriegs-Knechten Pilati. Doch kleidete ihn Herodes weiß/**Luc. 23:11.**
 die Kriegs-Knechte aber kleiden ihn roth.

§. 11. Was für Trost wir finden in dieser Bespottung.

Welches Geheimniß- Weise anzeigete unsern Freund/ der
 weiß und roth ist. Eigener Unschuld und Heiligkeit halber **Cant. 5:10.**
 weiß/ dann er ist ein Licht und in ihm ist keine Finsterniß/**V. Gille-**
 aber frembder nemlich unserer Sünden halber roth/ dann die **bert Serm.**
 sind vor Gott/als die des Todes schuldig seyn/**Purpur-roth/ 48. sup.**
 die hat er aber auff sich genommen/ in diesem seinem unschul- **Cant.**
 digen und blutigen Leiden und Sterben zubüssen/ damit wann
 unsere Sünden gleich **Blutroth** sind/sie **schneeweiß** werden/und
 wann sie gleich sind/ wie **Rosinfarbe**/ sie werden so weiß wie **Esa. 1:18.**
 Wolle. Seine Weiße hilfft unserer Röhte/seine Unschuld un-
 serer Schuld/und da er in seiner Unschuld als der weiß ist trä-
 get unsere Schuld/und daher roth ist/ kommt dermassen sein
 unschuldiges Leiden uns zu gut/ daß wir **schneeweiß** und so **conf.**
 weiß wie Wolle werden. O grosser Trost für alle/ die in ih- **Apoc. 7:14.**
 rer **Blutrothen** Schuld mit Glaubens-Augen ansehen ihren
 in weiß und roth bekleideten Freund! Aber ich finde hier noch
 mehr Trost für uns arme Sünder/ und honig in diesem mit
 einem **Purpur-Mantel** bespotteten **Löwen** aus dem **Stamm** **Apoc. 5:5.**
Juda. Der Mensch hatte im Anfang so bald nicht abgelegt
 R e k k
 die

conf. die Unschuld/in welcher er erschaffen war/ durch seinen muth-
 Rom. 6:21. willigen Ungehorsam / daß er nicht dagegen angezogen hat
 die Scham/als eine unausbleibliche Frucht der Sünde. Mas-
 sen Adam alsobald nach dem Sünden-Fall sprach: **Ich bin**
nackter. Und da Gott ihn darauff fragte: **Wer hats dir ge-**
saget / daß du nackt bist? Dörffte er nicht antworten vor
 Gen. 3:10. Scham/dann er fand es geschrieben auff seinem Leibe: Wel-
 ches zuverbergen/so suchte er Feigenblätter. Christus wird hier
 mit einem Purpur-Mantel behangen/und darin beschämnet/
 als der Bürge und zweyte Adam durch den Kleider-Spott
 Adams Sünde zubüssen/und seine Blut-rothe Scham da-
 mit zubedecken/darumb wir Adams Kinder nun nicht Adams
 Feigenblätter/das ist/keinen Deckmantel der Schande/sondern
 nur diesen Purpur-Mantel / mit welchem Christus der Bür-
 ge bespottet ist/bedürffen. Weil wir aber als Adams Kinder
 von Natur beydes an Seel und Leib nackt und bloß sind/ soll
 conf. die Schande unser Blöße nicht offenbahr werden / so ist uns
 Apoc. 3:17. dann zurathen / daß wir von Christo weisse Kleider kauffen/
 vl. 18. welche er uns durch den Purpur-Mantel seines Leidens und
 Sterbens erworben hat / und von Gott unserm Glauben zu-
 Phil. 3:9. gerechnet werden. Wahrlich / dieser Purpur-Mantel Christi
 Gen. 27: ist allein das wohl riechende Kleid unsers eltesten Bruders / in
 15-29. welchem wir mit Jacob den Segen erlangen können. Er
 conf. Matt. ist allein / womit wir bekleidet können willkommen seyn auff
 22; 11, 12. dem Hochzeit-Fest des Lammes. Darumb Gel. lasset uns
 ausziehen das Kleid des alten Adams und ablegen die Fei-
 gen-Blätter; Lasset uns ablegen das prächtige Kleid der
 Hoffart/das sanffte Kleid der Wollust / das Linnen-Wollen
 Kleid der Sicherheit / das angestrichene Kleid der Heuchelen
 und das zerstückelte Kleid eigener Gerechtigkeit. Dann war-
 umb wolten wir prangen mit kostbahren Kleidern und uns
 schmücken mit Zöpfen / Gold / Perlen und dergleichen äusser-
 lichem und eitelem Zierath/und nicht vielmehr solche und alle
 andere Kleider / die uns Christen/die die wahre Religion und
 den

den reinen Gottes-Dienst bekennen / nicht geziemen / able. 1. Tim. 2:10.
 gen um Christi willen / da er um unsert willen sich in sei. ἀπογυλα-
 nem Leiden hat bespotten lassen mit einem alten und zer. πομένους
 rissenen Purpur-Mantel / damit er uns erwürbe / daß uns. θεοοπίαν.
 wie dem Hohenpriester Josua / unsere unreine Sünden-
 Kleider aus und dagegen feyer. Kleider angezogen wür. Zach. 3:1.
 den / und wir in seinem Gnaden-Reich mögten können aus. 3-5.
 brechen in diese Worte: Ich freue mich im HErrn / und Esa. 61:10.
 meine Seele ist frölich in meinem GOTT / dann er hat mich
 angezogen mit Kleidern des Heyls / und mit dem Rock der
 Gerechtigkeit bekleidet. Wie einen Bräutigam mit Priesters-
 lichem Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geo-
 schmeide bähret; Und nachgehends zuerwarten hätten in
 dem Reich seiner Herrlichkeit / daß wir / als die ihre Kleider ha-
 ben gewaschen / und ihre Kleider haben helle gemacht in dem
 Blute des Lammes / (dessen Bild war der Purpur-Mantel)
 mit weißen Kleidern angethan werden / stehen vor dem Stuhl
 Gottes / und ihm dienen in seinem Tempel Tag und Nacht? Apoc. 7:13-
 Diesen für uns mit solchem Mantel spöttlich bekleideten JE. 15.
 sum laßet uns (wie Paulus uns dazu ermahnet) anziehen / Rom. 13:14.
 als ein Kleid. Fürwahr / dasselbe wird nicht alt werden / all-
 dieweil wir durch die dürre Wüste dieser Welt wandeln / wie
 jene Kleider der Israeliter / sondern es wird uns gewißlich Deut. 8:4.
 überbringen in das himmlische Canaan. Ja dasselbe wird 29:5.
 seyn wie der Mantel Elia / womit wir werden können schla. 1. Reg. 2:8.
 gen und zertheilen die überströmende Flutten des Jordans /
 der Sünden und der Versuchungen / und trocken durchgehen /
 damit wir auff den feurigen Triumph-Wagen des Creuzes vl. 11.
 Christi gen Himmel fahren.

§. 12. Darnach mit einer Dornen Krone.

Zum andern bespotten die Kriegs-Knechte den HErrn
 Jesum mit einer Dornen Krone. Dann / wie der Text sa-
 get / sie flochten eine Dorne Krone und sagten sie auff sein
 Haupt. Der Purpur-Mantel war nicht Bespottung genug /
 K k k k 2
 wie

wie es scheint / für sein königliches Ampt / die Krone mußte
 2. Reg. 11. 12. dabey kommen / weil die Könige gekrönt werden. Darumb
 2. Sam. 12: es ist/als ob sie sagten: Du sagest/das du ein König bist/nun
 30. so mustu dann auch nicht allein mit Purpur bekleidet seyn/
 als ein König sondern du must auch eine Krone tragen / wie
 einem Könige gebühret. Sie sehen ihm aber wohl eine Krone
 auff als einem Könige / aber keine güldene sondern eine Dor-
 nen Krone als einem miserablen Könige. Ja war die Be-
 spottung mit dem Purpur-Mantel umb seinen Leib ohne
 Schmerzen und ohne Blutvergiessen gewesen/die Krone auff
 seinem Haupte sollte so wohl schmerzlich und blutig als spöt-
 tisch seyn (a) / und darumb machten sie eine Krone und saßen
 die auff sein Haupt / ihn damit zu bespotten/sie flochten aber
 O crudes coronarios! dieselbe von Dornen und drückten die mit Schlägen in sein
 Haupt/ihn damit zuverwunden: und so ward auff einmahl
 sein Königreich verlachet / und seine königliche Person ver-
 wundet. Gewißlich eine fremde / scharffe / blutige Krönung.
 Dann was es eigentlich für Dornen gewesen sind / aus wel-
 chen diese Krone ist geflochten worden/wer will es uns sagen?
 V. Casaub. Einige meinen / daß sie aus Brombeerstauden / andere aus
 Exerc. C. wilden Rosenhecken/etliche aus Wasser Dornen/andere/daß
 Barox. 16. sie aus Hagedorn oder Weißdorn sey geflochten worden/weil
 6. 74. die alte Araber diese Gattung des Gesträuchs / die Dornen
 Spina San. Krone nenneten und von andern Nationen die heilige Dornen
 Sta. genennet wird; Unterdessen giebt das Griechische Wort/das
 ἀνάρτε. ab von dem Heil. Geist gebraucht wird/zu erkennen/daß es sind
 ἀνὴρ mu- stachelichte und sehr spitzige Dornen gewesen / die wie Stick-
 ero, cuspis. natels tieff ins Fleisch hinein gehen. Weil nun die Spitze ei-
 ne Spitze. nes einzigen Dorns/so in einem Finger oder Fuß steckt/ eine
 & ἀνὴρ. blutende Wunde machet und viel Pein und Schmerzen er-
 los. wecket/ so ist daraus leicht abzunehmen/ was so viel/ als etwa
 etliche

(a) Certè præter figuram contumeliæ in promptu est & turpitudinis & de-
 decoratio & his implexa sævitia, quæ tunc Domini tempora & so-
 davimus & lancinaverunt, Tert. lib. de Corona milit.

ehliche hundert ja wol mehr als tausend spitzige Dornen für Mille pane-
 ein erschreckliches Wehe/Pein und Schmerzen müssen an dem turis, Bernh.
 Heiligen Haupte des Herrn verursacht haben/ und aus wie
 viel unzähligen Wunden das Blut häufig von demselben wie
 Wasser muß geflossen seyn. Doch wie scharff und blutig diese
 Krönung war/so war sie doch nicht so scharff/ als dieser Böse-
 wichter mehr dann dornichte Bosheit/ dann ein ärgers könnte
 ja dieselbe nicht erdencken. Was andere Könige nur uneigent-
 lich erfahren/ daß ihre Kronen dornicht und geschärfft sind/
 indem sie an statt der güldenen Strahlen/ auch vielfältig füh-
 len Dornen in ihren Kronen/ nemlich/ Sorg/ Angst/ Furcht/
 Mühe/ Unruhe und Gefahr/ mit welchen ihr Ballast und ihr
 Bett oftmahl so bestreuet ist/ daß sie dafür weder Tag noch
 Nacht keine Ruhe haben können/ und viel Nächte schlafflos
 liegen müssen: Das fühlte Christus vor erst eigentlich in
 den bloßen aber nicht stumpffen Buchstaben/ und überdas war
 seine Krone auch nicht ohne metaphorische Dornen/ womit an-
 dere Kronen geflochten sind/ weil er eben nun war voll Sor-
 ge/ Angst/ Furcht/ Mühe/ Unruhe und Gefahr unter einer dop-
 pelten Last der Sünden und des Göttlichen Zorns/ weil Him-
 mel und Erde (das Erdreich von wegen der Menschen Sünden/
 für welche er nun bezahlet solte als der Bürge/ und der Him-
 mel von wegen des Feuer-brennenden Göttlichen Zorns den
 er nun stillen solte als der Mittler) auff ihn lag.

§. 13. Wie dieses ab- und vorgebildet ist.

Christus ist/ eben in dieser seiner Dornen-Krone/ vorher
 verkündigt oder abgebildet als eine Rose/eigentlich/Lilie un. Cant. 2:3.
 ter den Dornen/ dann er ist einer Lilien gleich/ so weiß in Un- Lilium.
 schuld und so lieblich und nützlich den Seinen/ und hier ist er שושנה
 unter den Dornen/eigentlich und uneigentlich/weil seine Fein-
 de gleich sind den strachelichten und unnützen Dornen/ mit
 welchen sie ihn kröneten. So ist er auch in dieser Dornen
 Krone vorgebildet durch Isaacs Widder/ der in der Dornen Gen. 22:13
 Hecke mit seinem Haupt und Hörnern verwickelt hangen blieb/
 R f f f 3 daß

das er von Abraham zum Brand-Opffer an seines Sohnes Statt geopffert ward/wie Christus hier im Wege ist/an unser Statt geopffert zu werden. Wie dann auch/da die Opffer so wohl als der Altar und die Priester unter dem Alt. Testament gekrönet wurden/es sich ja wohl geschicket hat / daß das Opffer für unsere Sünde/und der Priester/welcher sich selbst zum süßen Geruch für uns geopffert hat/und der Altar/auf welchem wir das Rauchwerck unsers Gebets Gott dem HErrn vortragen/gekrönet wurde. Ja wer nur will/der kan hier sehen den HErrn/

Exod. 3:2. der dem Mose in einem feurigen Dornbusch erschienen ist.

§. 14. Welch ein tröstliches Geheimniß darin steckt.

Es steckt aber hierin ein grosses Geheimniß zu unserm sonderbahren Trost. Vor erst/die Dornen. Stiche in Christi Haupt gehören mit zu dem Fersen-Stich der Schlangen/weil er sie unschuldig und gedultig im Gehorsam gegen seinem Vater / demselben für unsere Sünden zubezahlen / litt/

Gen. 3:15. und darumb hat er dadurch der Schlangen das Haupt zerretzen (wie der HErr verheissen hat) das ist / uns von seiner Macht erlöset. Darnach die Dornen sind eine Frucht der Sünden / und ein Fluch der Erden / dann die Sünde hat den Acker des Erdbodens verflucht/und der Fluch hat die Dornen vermehret/weil es hieß nach dem Sünden-Fall zu dem Menschen:

Gen. 3:17. Verflucht sey der Acker umb deinet willen — Dorn und Disteln soll es dir tragen. Christus / der diesen Fluch so rechtmässig ausgesprochen hat/wird hier gleichsam als die verfluchte Erde / worauff die verfluchte Frucht / nemlich die Dornen wachsen. Warumb aber? Weil er der Bürge war/und der Menschen Sünden auff ihn lagen / so muste er auch der Sünden Fluch/nemlich/die Dornen tragen. Nun trägt er die Dornen als den Fluch der Erden / weil aber nicht allein die Dornen/sondern auch unter dem Gesetz der am Holz hänget

Deut. 21:23. verflucht war (massen es hieß: Verflucht ist jederman / der

Gal. 3:13. am Holz hänget) so wird bald die Erde ihn tragen an dem

Deut. 21:23. Holz als einen Fluch; Und so ergiebt er sich beyden Fluchen

chen/das kein Fluch überbliebe/ und das wir/ durch ihn von allem Fluch erlöset / als gesegnete seines Vaters sein Reich erben mögten / welches zuerwerben er die Dornen Krone getragen. Dann mercket wohl/ weil er diesen Fluch der Erden/ nemlich die Dornen als eine Krone getragen/ so hat er (ob wohl wieder die Meinung derer/ die ihn also gekrönet/ doch nach dem Vorsatz des/der alle Dinge wircket nach dem Rath seines Willcs) Eph. 1: 11. im tragen des Fluches über de Fluch und also auch über die Sünde/die denselbe verursacht/getriumphiret/und wie den Segen also auch sein Reich für uns erworben ; ja solcher gestalt uns nicht allein vom Fluch erlöset / sondern auch den Fluch zu einer Gal. 3: 13. Krone gemachet/also das alle scharffe Dornen unserer Sünden wie auch alle scharffe Dornen der Früchten unserer Sünden/als da sind Sorge und Arbeit/und allerley Widerwärtigkeit dieses mühsamen Lebens/wie auch Pein und Schmerzen/und allerley Kranckheiten / ja auch die allergrausamste tormenten und der Todt selbst/ wie nicht weniger allerley schwere Ansechtungen des Satans / hie nicht allein gebrochen / und an Christi Heiligem Haupt gleichsam stumpff gemachet/sondern auch zu unser Krone beförderlich worden sind. Demnach diese Dornen/welche ein scharffes Werkzeug waren Jesum zu quälen/dienen in aller Widerwärtigkeit/ uns damit zutrosten/ das keine/ sie sey/welch sie wolle / uns schaden kan/ ja das einejede im Glauben an Jesum und in der Gedult erlitten und ausgestanden/mitwircke zu unser Seeligkeit und uns befördere zur Him- Rom. 8: 28. mels Krone. Woben wir dann/wann wir viel leiden sollen/ auch viel Trost erlangen / weil unsere Dornen uns werden zur Krone / und da es Gott gefiehl / das uns auch eben das solte wiederfahren/das wir in Spott gekrönet würden/so würden wir uns auch dieser Dornen Krone Christi tröstlich bedienen können / wie der theure Märtyrer Johann Hus auch gethan hat. Dann als man ihm eine Papierne Krone aufgesetzt schiet einer Ellen hoch / gleich einen vierecktigen Thurn/daran drey erschreckliche Teuffel gemahlet waren mit der Überschrift:

schrifft:

Heretiar-
cha,

Stumpf. in
Hist. Cons.
Const. fol.
113. 133.

Schrift: Dieser ist ein Erz-Käzer/hat er gesprochen: Mein Herr Jesus hat für mich armen Sünder eine viel härtere Dornen-Krone bis an den Ort seines schmählischen Todes zu tragen sich nicht beschweret; Darumb will ich armer Sünder diese viel leichtere Krone / wiewohl sie mir zu Hohn und Spott gereicht / gar gern umb seines Rahmens und Wahrheit willen aufnehmen und tragen. Mit gleichen Worten hat sich getröstet Hieronymus von Prag/ da auch Ihm dergleichen begegnet ist.

J. 15. Für die/welche mit Christo Dornen tragen.

Rom. 8:29. Ja wo wir uns dieses Trostes gern wollen anmassen / so müssen wir wissen/ daß wir der Dornen nicht können frey gehen. Dann weil wir von Gott verordnet sind/daß wir dem Ebenbilde seines Sohnes solten gleich seyn / und aber auch ohne Stechen der Dornen kein Rosenbrechen ist / ohne Streit keine Überwindung / und ohne Überwindung keine Krone / so müssen wir auch erst Dornen tragen/theils also / daß wir erkennen / daß unsere Sünden die Ursache sind dieser Dornen-Krone Christi/ und dabey fühlen die Dornen unserer vielfältigen und schweren Sünden/verwundende/ritzende und stechende unsere Seele durch eine Göttliche Traurigkeit über dieselbe und also gleichsam empfinden / wie sehr unsere Sünden wie Dornen das Heil. Haupt Christi gerizet / gestochen und verwundet haben: theils also / daß wir mit den Dornen einer wahren Reu und Leidwesens über unsere begangene Sünde ersticken/tödtten und creuzigen die Lust und Begierde weiter zu sündigen; theils also/daß wir erkennen/daß wir mit Christo leiden und von den Dornen allerley Widerwärtigkeit müssen gestochen werden / und deswegen ehr und mehr von Dornen als von Kronen träumen / und uns nicht einbilden in der Welt lauter Rosen-Erösse der Lust / und ein stetes sanftes Küssen der Ruhe sondern hingegen erwarten Disteln und Dornen/das ist/allerley Creutz und Trübsahl/wie auch Kampf und Streit wieder die Sünde und wieder allerley Anfechtung des

des Satans/ der Welt und des Fleisches und dieselbe mit will-
stigem Herten annehmen / und mit gedultiger Seele tragen
ehe und bevor wir gelangen zur Überwindung und durch die-
selbe zur Krone. Tragen wir nun also die Dornen / daß sie
von wegen der Sünde unsere Seele verwunden/daß sie die Lust
der Sünde in uns ersticken/und daß wir mit Christo und umb
Christi willen gern / geduldig und getrost leiden / so haben wir
Theil an der Frucht/welche Christi Dornen Krone trägt.

§. 16. Nicht aber für die /welche keine Dornen zutragen begehren.

Wie so gar haben dagegen diejene sich dieser Dornen Krone
Christi nicht zugetrösten / welche von keinen Dornen wissen
wollen/und keinen gedüngigten / zerknirschten und zerschlage-
nen Geist in herzlichster Traurigkeit über ihre Sünde haben
noch zuhaben begehren / und ihrer Sünden last so wenig füh-
len / daß dieselbe ihre grössste und beständigste Lust ist ; Wie
auch/welche von lauter Kronen träumen/und sich in der Welt
der Lust und dem Wolleben ergeben/ als könnten sie mit Christo
gekrönet werden/ ohne daß sie mit ihm die Dornen tragen/oder
gekrönet werden mit der hinfallenden Rosenblütte der Wol-
lust und doch Theil haben an dieser Dornen Krone Christi.
Wie nicht weniger / welche nicht länger Christo folgen / und
bey seiner wahren Kirchen bleiben / als es ihnen bey derselben
wohl gehet / und umb seinet willen keine Dornen tragen / das
ist/keine Verfolgung / und keinen Schaden an Gut / Ehr und
Leben/leiden wollen/sondern lieber Christum und seine Kirche
verlassen und seine Wahrheit verläugnen ; Welche auch wohl
gar/wann ihnen eine güldene Krone/ oder die Herrlichkeit die-
ser Welt / durch den Teuffel und seine Werkzeuge gezeigt
wird/umb derselben willen Christum und seine Dornen Krone
verlassen. O alle unselige Menschen! der Fluch bleibet ihnen/
und der Segen/welchen Christi Dornen Krone gebracht hat/
gehet sie nicht an.

Non decet
sub capite
spinis coro-
nato esse
membra
delicata.

§. 17. Drittens mit einem Rohe in seiner rechten Hand.

Weiter bespotteten die Kriegs-Knechte den HErrn JE-
sum

LIII

sum

vl. 29.

sum / daß sie ihm ein Rohr in seine rechte Hand gaben. Wie der Text saget. Und dis war der dritte Actus in diesem Spiel/ zubespotten seine königliche Würde. Umb seine Schultern hatten sie den Purpur-Mantel geleyet / auff sein Haupt die Dornen Krone gesetzt; Nun mußte seine Hand und zwar seine rechte Hand mit etwas versehen seyn/welches/wie die Purpur und die Krone / auch nach einem Könige gleichen mögte. Und sehet da / weil die Könige Scepters in ihrer rechten Hand führen / so geben sie ihm auch einen Scepter in seine rechte Hand / und das war ein Rohr. Die Könige werden genant und sind Hirten des Volkes. Die Hirten der Schaafen haben ihre Hirten-Stäbe / womit Sie die Schaafe weiden; An statt der Stäbe sind denen Königen gegeben Scepter / damit sie sich erinnerten / daß ob ihnen auch zwar Macht gegeben ist über das Volk / ihnen aber anbefohlen ist dasselbe zu weiden / nicht aber auffzufressen. An statt des Stabes oder des Scepters / der Christo als dem Hirten und dem Könige zukam / geben sie ihm ein Rohr in seine rechte Hand. Es ist derothalben als sagten sie hiemit zu ihm: Du sagest/ du sehest ein König/nun so mußt du dann nicht allein mit Purpur bekleidet seyn und eine Krone tragen / sondern du mußt auch einen Scepter in deiner rechten Hand führen/weil dieses so wohl als jenes einem Könige gebühret. Sie geben ihm aber wohl etwas in die rechte Hand / als einem Könige/ aber nicht einen Scepter von Silber / oder Gold / oder mit Edelsteinen besetzt/ sondern einen Scepter von Stroh / nemlich/ ein Rohr / als einem elenden Könige. Und sehet/ also ein Gelächter zuerwecken und seiner königlichen Würde zuspotten / gaben sie ihm ein Rohr in seine rechte Hand. Dann mit dem Rohr wollen sie zuverstehen geben / daß wie sein Scepter / also sey auch sein Reich und er ein König.

ποιμῆνς

λαῶν.

Homer.

pascere, non
deglubere.

§. 18. Was dadurch abgebildet ist.

Ein Rohr ist holl und dürre/ es hat kein Saft noch Krafft in sich/ es ist demnach Unfruchtbar / und kan keinen Nutzen schaf-

schaffen / noch Hülffe leisten. Darumb es auch ein schwaches und nichtiges Werkzeug ist zustreiten / es ist leicht zerstoßen und zerbrochen / und fehlet dem / der sich darauff verläßet. Wie der Purpur-Mantel umb seinen Leib abbildete den gegenwärtigen Verwundeten / und mit Blut roth gefärbten Leib des Herrn Jesu / also bildet auch dieses Rohr in seiner rechten Hand ab seinen gegenwärtigen Kraft- und Macht-losen Zustand / in welchem er keine Macht hatte / sich aus der Hand seiner Feinde zuerretten und sie zuvertilgen. Aber dazu war ^{Joh. 12:27.} er in diese Stunde kommen / darumb er auch sprach zu seinen ^{Luc. 22:53.} Feinden: Nun ist eure Stunde und die Nacht der Finsterniß. Seine Burgschaft / die er auff sich genommen hatte für uns zu bezahlen im tragen der Straffen unserer Sünden / und nun zu leisten und zuerfüllen im Werck begriffen war / bandt ihm gleichsam seine Hände mit seinem Willen und machte ihn gegen seine leibliche Feinde so schwach und ohnmächtig wie ein Rohr / aber das verstunden seine Feinde nicht. Sie wolten spotten mit seiner Königlichem Macht / als wäre dieselbe nicht mehr dann ein schwaches und nichtiges Rohr; oder als wäre er eben so ohnmächtig ihm selber und andern zuhelffen als ein Saft- und Kraft-loses Rohr; Sie wolten spotten mit seinem Königreich / als wäre dasselbe so holl und leer als ein Rohr / und als würden alle die jene / die sich dazu bekenen / eben so zumichte gehen / als die jene / welche sich auf ein Rohr lehnen. Es war aber dieser ihr Anschlag leerer und schwächer als das Rohr.

§. 19. Und was für Trost darin für uns steckt.

Dann wie so gar diese Lotterbuben hier geirret und sich behöret haben / wissen wir / weil eben dieses Rohr in seiner rechten Hand / das ist / dieser Hohn und Spott / der ihm mit demselben angethan ward / und als wäre er gescherfft gewesen / ihm stach in seine Nieren / und seine Seele kränckete (dann David / Christi Vorbild / spricht: Die Schmach bricht mir mein ^{Ps. 69: 22.} Herz und kräncket mich) mit gehöret (weil er denselben unschuldig und gedultig als der Bürge für uns litte) zu dem Fers-

Gen. 3:15. **sen. Stck der Schlangen /** dadurch er der Schlangen das Haupt zertrübet hat / und also ist dieses Rohr das Scepter seines Reiches; Das ist/seine freiwillige Unmacht gegen seine leibliche Feinde ist seine königliche Macht; welche durch Schmach und Hohn/durch Leiden und Todt überwunden hat den grossen Drachen. Dann weil Christus dadurch für unsere Sünde bezahlet hat / so ist dem Teuffel // dem Todt und der Hölle alle ihre Macht benommen; die sie nicht anders als wegen der Sünden hatten/ und so sind sie überwunden. Und sehet/ darumb verwirft hier Christus dieses Scepter nicht/ wie wohl es ist ein weiches und hohles Rohr. Ein Rohr / saget man / tödtet am leichtesten eine Schlange / dem mag seyn wie ihm wolle. Gewisslich hier hat der Herr das Rohr in seiner rechten Hand / womit er zerbricht die Köpfe der Drachen im Pf. 74:13. **Wasser/und zerschlägt das Haupt des Teuffels/den Kopf der alten Schlangen.** Wer hätte gedacht / daß in diesem hollen und durren Rohr so viel Saft und Krafft/das ist/so viel Trost steckete / und daß das Bild der Schwachheit und Nichtigkeit den mächtigen Scepter seines Reiches / und die Überwindung seiner und unserer Feinde / als da sind Sünde / Todt / Teuffel und Hölle / sollte anzeigen!

§. 20. Wie Christo und seinem Reich das Rohr gar nicht gleichet.

Sonsten ist Christo und seinem Reich nichts ungleicher als ein Rohr; es schicket sich gar nicht zu seiner Hand / und eben so wenig reimet es sich zu seinem Reich / weil er ja (noch mehr als sein Vorläuffer) nicht ist wie ein Rohr/das der Wind hin und her treibet / vielmehr Wind / Wetter und Meer zugebieten hat / und es ihm gehorsam ist/ und darumb seine Hand so starck und mächtig ist / daß Sie alles trägt; Und daß ihr niemand widerstehen kan: Und weil sein Reich ist ein unbewegliches Reich. Ein Reich/ welches ist Gerechtigkeit / Friede / Heb. 12:28. und Freude / ja in welcher ist Freude die Fülle. Ein Reich/ Rom. 15:17. welches in seinem Wehrt ist ein Schatz / in Fruchtbarkeit ein Pf. 16:11. Senffkorn / davon ein jeder Unterthan ist der Erbe / ja alle Unter-

Unterthanen sind Könige/ und mehr als überwinder. Die dar-
 umb / wann sie sich verlassen auff Christum ihren HErrn/ sich
 nicht lehnen auff einen zerstoßenen Rohr • Stab / wie Egyp- 2. Reg. 18: 21
 ten war / sondern bauen auff einen Felsen. conf. Mat. 7: 24, 25.

§. 21. Und wie derowegen diese/und alle die sich seinem Reich wie-
 dersehen sich zu fürchten haben.

Daneben wie so gar bedencken diese Spott-Vögel nicht/
 was sie thun/ da sie dem HErrn ein Rohr geben in seine rech-
 te Hand. Meinen sie / daß seine Hand verführet oder ge- Esa. 59: 6.
 schwächet wird / weil Sie in dieselbe geben ein weiches und
 schwaches Rohr? O nein! wie bald könnte diese seine Hand
 mit diesem Rohr oder ohne demselben sie wie mit einem eiser- Psal. 2: 9.
 nen Scepter zerschlagenen und sie wie Töpffe zerschmeissen.
 Gib ihm was für einen Scepter du wilt/ es gilt eben viel. Es
 sey ein Strohhalim/so ist derselbe in dieser seiner Hand/welche
 den Himmel fasset mit der Spannen/ und begreiffe die Erde Esa. 40: 12.
 mit einem Dreyling/und wieget die Berge mit einem Gewicht/
 und die Hügel mit einer Wage / mächtig genug zu zerstreuen
 die Stolzen in ihres Hergens Sinn; Und sie haben nicht lang Luc. 1: 51.
 hernach selbst gefühlet / daß dasjenige / was schwach ist in der
 Welt / es sey / womit er zu Schanden mache / was starck und
 mächtig ist / ja sie werden einmahl erfahren / wie er / der im
 Himmel wohner zu einer billigen Vergeltung ihrer lachen und Psal. 2: 4.
 ihrer spotten werde / wann sie und alle andere Verächter und
 Gottlosen werden Stroh seyn/ und ein Rohr/ nicht bequem zur Mal. 4: 1.
 Scheuer sondern zum Mißhauffen/nicht weiß zur Erndte son-
 dern trucken zum Feuer. Ja fürwahr alle Könige der Erden/
 und alle Reiche der Welt können / wie an ihm selbst angemer-
 cket / also insonderheit gegen ihm und gegen seinem Reich zu-
 rechnen / kein besser Sinnen • Bild haben als ein Rohr; so Emblem. 1.
 mächtig/so schwach/so vergänglich sind sie alle an ihn selbst und
 gegen ihm; und so mächtig sind sie allerwege befunden worden/
 indem die allermächtigsten Könige / und die allergrößte und
 festeste Reiche der Welt // laut aller Welt-Geschichte/ sind zu
 nichte.

nichte gangen / bevorab wann sie sich seinem Reich haben wider-
 setzet / dann seine Pfeile sind scharff / daß die Völcker vor
 ihm niederfallen / sie treffen das Herz seiner Feinde. Und so
 werden sie allewege bis an der Welt Ende befunden werden/
 und allermeist streichen müssen für sein Reich/bis es wird zero
 Dan. 2: 44. malmen alle Reiche der Welt; Und höher seyn dann alle Berge
 Esa. 2: 1. 3. ge/und über alle Hügel erhaben / und alle Heyden dazu lauffen
 14. &c. werden. Dann es ist schon zum Theil erfüllet / und wird
 13: 1. &c. noch weiter erfüllet werden/was der Herr gesprochen hat zu
 Ps. 110: 1. 2. Christo/der ein Sohn Davids ist/ aber auch sein Herr: Setze
 dich zu meiner Rechten/bis daß ich deine Feinde zum Schemel
 deiner Füße lege. Der Herr wird das Scepter deines Reiches
 Ps. 5. 6. senden aus Zion / herrsche unter deinen Feinden. — Der
 Herr zu deiner Rechten wird zerschmeissen die Könige zur
 Zeit seines Zorns. Er wird richten unter den Heyden. Er
 wird grosse Schlachten thun. Er wird zerschmeissen das
 Haupt über grosse Lande.

J. 22. Wessen wir uns zutrösten/ daß er das Rohr hält in seiner Hand.

Als im Bilde schauen wir hier noch / weil Christus das
 Rohr hält und nicht wirft aus seiner Hand noch es zerbricht/
 wie er gegen die gesinnet ist/umb welcher willen er den Hohn
 und Schmach/mit diesem Rohr ihm angethan/unschuldig und
 mit Gedult ertragen hat / nemlich also / daß er sie nicht will
 verstoßen noch zerbrechen/wann ihre Seelne erschrocken sind
 Psal. 6: 3. 4. ja ihre Seele sehr erschrocken ist von wegen ihrer Sünden/und
 51: 19. sie darüber einen geängsteten Geist/ ein geängstetes und zerschla-
 34: 19. genes Herz haben/ oder zerbrochenes Herzens sind / und zer-
 schlagene Gemüther haben/das ist/ wann sie mühselig und beladen
 sind/ traurig nach Gott/und geistlich arm sind und Leyden
 Matt. 11: 28. tragen über ihre Sünde / wie auch wann ihr Glaube sehr
 2. Cor. 7: 10. schwach ist/und sie ausbrechen mit jenem Vater: Ich glaube/
 Matt. 5: 3. 4. lieber Herr / hilff meinem Unglauben. Ja wann sie straucheln
 Marc. 9: 24. und fallen. Dann alles / was mir mein Vater giebt/
 spricht der Herr/das kommt zu mir / und wer zu mir kommt/
 dem

dem werde ich nicht hinaus stossen. Und so verspricht er ja die Joh. 6: 37. mühselig und beladen sind zuerquickten / und preiset selig die geistlich arm sind und Leyd tragen. Das zerstoßene Rohr saget GOT / will ich nicht zerbrechen / und das glimmende Es. 42: 3. de Tocht will ich nicht auslöschten. Und David spricht im Matt. 12: 20. Rahmen des HErrn: Fället der Gerechte / so wird er nicht Plal. 37: 24. weggeworffen / dann der HErr erhöle ihn bey der Hand. Darauff Assaph/da sein Tritt bey nahe glitte und er schier gestrauchelt hätte mit seinen Füßen / diesen Muth fassete: Den- 73: 2. noch bleibe ich stets an dir / dann du hältst mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath und nimst mich endlich mit Ehren an.

§. 23. Biedtens mit Knie-beugen und Grüßen.

Vierdtens spotten noch weiter die Kriegs-Knechte des HErrn/wie der Text deutlich saget/aber nun mit Gebehrden und mit Worten. Welche zugleich anzeigten/zu welchem Ende sie das alles bisshero mit dem HErrn hatten vorgenommen/nemlich seiner als eines Königes zuspotten. Sie hatten dem HErrn zu dem Ende als einen König gekleidet und mit Kron und Scepter versehen/nun war noch übrig/das sie bey solchen Wercken auch fügerten Gebehrden und Worte / die denselben ähnlich waren/und daß sie diesen im Spott und zum Gelächter ausgestaffirten König höhnisch und zum Gelächter ehreten und grüßeten / und also diese Tragödie ganz auspielten. Und sehet / darumb beugeten sie dann / wie der Text weiter saget/ vñ. 29. ihre Knie vor ihm/und spotteten ihn und sprachen: Begrüßet seystu Jüden König. Dann es war bey den Römern/wie Regem adorant, genua submit- tunt. Plin. auch bey andern Völkern / die Gewohnheit / daß sie ihre Ehrerbietung und Unterthänigkeit gegen ihre Könige mit Knie-beugen und Grüßen erzeigten. (a)

§. 24. Wie mit dem allem bewiesen ist / daß Christi Reich nicht ist von dieser Welt.

Was düncket euch / O. Lieben / haben diese Spötter mit dem

(a) Ave Cæsar, victor, Imperator. Macrobi. Saturn. L. 2. c. 4.

dem allen nicht (wiewohl ohne ihr wissen) wahr gemachet
 1. Tim. 6:12. die Worte Christi / welche Paulus nennet ein gut Bekändnis /
 das Jesus Christus bezeuget hat unter Pontio Pilato / in
 Joh. 18:16. dem er so eben gesagt hatte zu demselben: Mein Reich ist
 nicht von dieser Welt? Dann ein alter zerrissener rother Sol-
 daten Mantel / geflochtene Dornen / ein Rohr und ein spötti-
 sches Knie- beugen und Brücken sind ja nicht die Gerächte ei-
 nes weltlichen Königes; nichts weniger als solche Dinge ret-
 men sich zu demselben; Sie beweisen / daß einer / an dem man
 dergleichen siehet / da er ein König ist / gar gewiß kein weltlicher
 König sey. Aber das thut nur wenig zur Sache. Vielmehr
 mag ich fragen: Was düncket euch / Selbste / da Christus der
 Herr solche Spötereien der Krieger- Knechte von wegen sei-
 ner Königlichem Würde willig auff sich genommen und gedul-
 tig ertragen hat / hat er damit selber nicht gnugsam bewiesen
 ja in der That wahr gemachet / daß sein Reich nicht war von
 dieser Welt? Dann da es ihm / als der da heisset der Allmäch-
 tige / an Macht nicht fehlet / hätte er ja diesen Spott- Bögel
 dieses ihr Verfahren mit ihm / wäre es sein Wille gewe-
 Apoc. 1:8. sen / verwehren können / oder sie in demselben zu Schanden
 machen.

§. 25. Was all Gutes uns damit ist erworben.

Aber das ist nicht genug / daß wir anmercken / wie diese
 Spötter ohn ihr Wissen / und Christus der Herr mit seinem
 Wissen und Willen hie beweisen / daß sein Reich nicht ist von
 dieser Welt / zur Stärkung unsers Christlichen Glaubens:
 sondern wir sehen mit Glaubens- Augen Christum allerdings
 hier zu unserm grossen Trost im Werck begriffen / unsere Sün-
 den- Schuld zubüssen / sein Reich zuerwerben / und uns zu
 Gen. 2:5.6. Könige vor seinem Vater zumachen. Dann weil der Satan
 (der an Gottes statt sich hat gesucht auff den Thron zusehen /
 und sein Reich über den Menschen auffzurichten) dem Men-
 schen im Paradies hatte weiß gemacht / daß wann er würde
 essen von dem verbotenen Baum / er würde seyn wie Gott /
 und

und aber der Mensch darin dem Satan hat gegläubet/und demnach/essende von dem verbotenen Baum/Gott gleich zu seyn getrachtet/ja auch damit sich nicht allein von wegen seines Ungehorsams der Herrschafft Gottes entzogen/dieselbe von seinen Schultern geworffen / und wieder ihn rebelliret / sondern auch Gott nach seiner Krone gegriffen / und sich auff seinen Thron setzen wollen / als der sein eigen Herr sey und unter niemand künde / thunde alles / was ihm wohlgefiehl; so hat der Mensch verdienet / daß zuerst Gott seiner spottete / und spreche: **Siehe/Adam ist worden als unser einer/weil er nichts** vl. 22.
weniger worden war/ja hingegen sich des Ebenbildes Gottes/wornach er erschaffen war/noch dazu hatte verlustig gemacht/und an dessen statt die Sünde/welche ist das Bild des Satans/hatte angezogen; und darnach hat er auch verdienet/daß Gott nach gerechtem Urtheil den Menschen der **Obrigkeit der Finsterniß** conf. Col. 1: 13.
das ist/ dem Reich des Satans / unterwürffe / also daß derselbe Recht und Macht von wegen der Sünde über ihn hätte/ ihn zu regieren nach seinem Willen / demnach auch der Mensch/ als ein Kind des Zorns von Natur/ von Natur wandele nach dem Fürsten/ der in der Luft herrschet/nemlich nach dem Geist / der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Solte nun Gott unser nicht mehr spotten/so mußte unser Bürge den Spott auff sich nehmen; Solte Gott im Spott es nicht mehr sprechen von uns: **Siehe/der Mensch ist worden wie unser einer / ja sollten wir nach dem Ebenbilde erneuert / und der Göttlichen Natur theilhaffig** conf. Eph. 4: 23, 24.
werden/ so mußte / damit uns solches erworben würde / es im Spott heißen zu dem / der da ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes/der Erstgebohrne vor allen Creaturen: **Siehe/dieser Mensch ist worden/wie der Königen einer. Solte das Gnaden Reich auffgerichtet werden wieder des Teuffels Reich und sollten wir von der Obrigkeit der Finsterniß erretet und in das Reich des Sohnes Gottes versetzt werden/so mußte der Sohn Gottes / weil er unser Bürge war / erst zu** vl. 13.
M m m m nicht

nicht thun unsere Sünde / welche sind das Fundament des
 Satanischen Reiches / und also dasselbe über einem Hauffen
 werffen; Dieses aber könnte nicht anders geschehen / als daß
 er zur Gnugthung der Gerechtigkeit Gottes die verdien-
 te Straffe der Sünden / und also auch den Hohn und Spott
 wegen eines eingebildeten und affectirten Reiches trüge; Und
 darnach mußte er (ob er gleich Gottes und also des Königes
 Sohn war / der deswegen einen Namen auff seinem Kleid
 und auff seiner Hüften geschrieben hatte / also: Ein König
 aller Könige und ein Herr aller Herren) weil wir durch
 die Sünde von ihm entfremdet waren / als unser Bürge in
 seinem Gehorsam bis zum Tode ja bis zum Tode am Creuz
 das Fundament legen zu seinem Reich / und damit ihm und
 uns dasselbe erwerben / weil es heisset: Thue das / so wirs
 leben. Und zulezt mußte er auch dadurch / daß er ein
 König war / und doch als wäre er keiner gewesen / bespottet
 ward / uns / die wirs nicht würdig waren / zu Könige machen
 vor Gott und seinem Vater. Und sehet/dazu lag (da er spöt-
 tisch ausgerüset und spöttisch geehret und gegrüset ist als ein
 König) die Straffe auff ihn/auff daß wir Frieden hätten/ oder
 von derselben Straffe frey würden/ und durch seine Wunden/
 (oder solch sein unschuldiges und gedultiges Leiden / so er im
 Gehorsam gegen seinen Vater / zu erfüllen alle Gerechtigkeit
 des Gesetzes / auff sich genommen) sind wir geheilet / und des
 Reiches Christi Unterthanen / ja mit ihm zu Könige gemachet
 worden.

§. 26. Darumb wir ihn als unsern König ehren sollen.

Darumb/ Gläubige Christen/ was diese Buben im Spott
 thun / das thut ihr in Ernst. Dann er hat/auff diese Weise
 leidende/das Reich des Teuffels zerstöret / und wieder dasselbe
 sein Reich auffgerichtet; Desselben Unterthanen seyd ihr. Er
 ist ein König der Ehren. Dann er ist bekleidet mit Heyl; Er
 ist gekrönet mit Preis und Ehre; Das Scepter seines Rei-
 ches ist ein gerades Scepter; Sehet ihn dann an in diesem
 seinem

seinen Königlichen Schmuck; Gehet heraus und schauet an/ Phil. 2: 10.
 ihr Töchter Zion/diesen euren König in der Krone/damit ihn
 sein Vater gekrönet hat / am Tage seiner Spott- und Blut-conf. Cont.
 Hochzeit. Beuget eure Knie vor ihm und betet ihn an / wie 3: 11.
 alle Gottes Engel ihn anbeten / und alle der Knie/die im Hebr. 1: 6.
 Himmel und auff Erden / und unter der Erden sind / sich in Psal. 45: 7.
 seinem Nahmen beugen müssen; Und grüßet ihn als einen
 König/und küßet ihn/huldiget ihn/und dienet ihm mit Furcht Psal. 2: 12.
 und freuet euch über ihn mit Freuden. vl. 11.

§. 27. Wie Christus fünfften ist angespien und sein Haupt mit
 dem Rohr geschlagen.

Aber das war den Kriegs-Knechten noch nicht genug/das
 sie den HErrn Jesum so mißhandelt hatten / sein als eines
 eingebildeten Königes spottende / sondern sie thun ihm über
 das noch an die allerhöchste Schmach / die da sein kan / wie
 dann zum fünfften der Text noch meldet: Und sie speyeten ihn vl. 30.
 an/ und nahmen das Rohr / und schlugen damit sein Haupt.
 Es ist eine grosse Schmach / die einem angethan wird / wann
 vor seinem Angesicht ausgespien wird auff die Erde. Aber
 grössere Schmach kan einem nicht angethan werden/als wann
 ihm jemand ins Angesicht speyet. Darumb der HErr zu Mose
 von Mirjam sagte: Wann ihr Vater ihr ins Angesicht gespey- Num. 12: 14.
 et hätte/sole sie nicht sieben Tage sich schämen? Und sehet/
 diese höchste Schmach thun diese Lotterbuben dem HErrn Je-
 su an. Man scheuet sich zu speyen auff die Erde / wann sie
 zierlich und reinlich ist/ gemeinlich aber speyet man auff die
 Erde/die durchgehends zum wenigsten etwas kotigt / und un-
 rein ist von den Füßen / womit sie getreten wird; Da auch
 die Würme kriechen/die mit den Füßen zertreten werden. Ob
 nun gleich Christus ist der Schönste unter den Menschen. Kin. Psal. 45: 3.
 dern/ und seine Lippen von fließenden Myrrhen erlessen: So Cant. 5: 13.
 scheuen sich doch diese garstige und stinckende Menschen nicht
 ihren Koth in sein so schön und reines Angesicht zu werffen. Ja
 sie handeln mit demselben / als wäre er nicht besser dann eine
 M m m m 2 kotigte

totigte und unreine Erde / und als wäre er nicht mehr wehrt
dann daß er mit Füßen betreten würde / und so garstig als ihr
Psal. 22: 7. Speichel / ja als wäre er ein Wurm und kein Mensch / zur Er-
füllung der Weissagung / die von ihm geschrieben steht.

Aber als wäre auch hiemit die Masse ihrer Bosheit und set-
nes Leidens noch nicht voll und als hätte er nicht nur Schmach
sondern auch Schläge verdient / so nahmen sie das Rohr / wel-
ches sie wohl mit Ungestirn aus seiner Hand gerissen haben /
und schlugen damit sein Haupt / sein Haupt / das mit Dornen
gekrönt war ; Darumb sie die Dornen tieffer in sein Haupt
schlugen / und also theils tieffere theils grössere theils auch noch
mehr Wunden gemacht und demnach grössere Schmerzen ver-
ursachet / und mehr Blut aus seinem Haupte gepresset haben.

§. 28. Ungemercket zu unserm Trost und Warnung.

Dieses leidet Christus abermahl unschuldig und gedultig
für uns als unser Bürge / dann er ist / der da sprach bey dem
Psal. 50: 5. Prophet Esaias : Der HErr HErr hat mir das Ohr ge-
öffnet und ich bin nicht ungehorsam / und gehe nicht zurücke /
und der darumb im Gehorsam gegen seinem Vater / zu tragen
die Straffe unserer Sünden / weiter sagte : Ich hiele meinen
Rücken dar denen / die mich schlugen / und meine Wangen de-
nen / die mich raufften / mein Angesicht verbarg ich nicht für
Schmach und Speichel. Und wahrlich / unsere Sünde sind
garstiger als ein Speichel / weil dieses den Leib nicht so sehr kan
beflecken / als jene die Seele befudeln / und sie vor Gottes Au-
gen / die rein sind / greulich / heßlich und abscheulich gemacht
Habac. 1: 13. haben / darumb sie auch verdient / daß sie zu ewiger Schmach
Dan. 4: 2: 1. und Schande verurtheilet werden. Daneben haben unsere
Psal. 1: 6. Sünde von den Fußsohlen bis auffs Haupt nichts gesundes
an uns gelassen / sondern da sind Wunden und Striemen und
Lycebeulen / und haben daneben hier verdient Schlägen ohne
Zahl / und über das in der Hölle die ewige Faust-Schlä-
gen des Satans. Dessen sollen wir uns dann trösten / wann
unsere Sünde uns so vorkommen und wir von wegen der-
selben.

selben uns schämen müssen/ja auch wohl von des Satans En-
gel so angefochten werden / daß er uns mit Fäusten schläget/ conf. 2. Cor.
12: 7.
nemlich/ daß Christus / an den wir gläuben/ solches gelitten/
und damit wie unsere besudelte Seele gereiniget / also auch
von aller Schmach und Schlägen uns erlöset hat. Und über
das/wan es gleichwohl geschicht/daß wir dergleichen Schmach
und Schläge leiden müssen / daß solches durch dieses Leiden
Christi uns (a) so geheiligt ist/ daß es zu unserm besten mit-
wircken muß.

So viel aber unter uns sind / die dem HErrn nicht gehor-
sam sind/ und sich ihrer Sünden so gar nicht schämen / daß sie
daran ein Wohlgefallen haben / die können an diesem grünen
Holz/an unserm Bürgen/der für unsere Sünde so viel hat lei-
den müssen/sehen und abnehmen/was am durren Holz werden Luc. 23: 31.
wird/ das ist / was sie zuerwarten haben / wann GOTT ihre
Sünden rächen wird/und ihre Sünden an ihnen selbst straffen.
O fürwahr / nicht allein wird über sie kommen Ungnade und
Zorn / Trübsahl und Angst / sondern sie werden auch mit Rom. 2: 8. 9.
Schmach angezogen / und mit ihrer Schande bekleidet wer-
den/wie mit einem Rock. Dazu wird ihr Wurm nicht sterben Ps. 109: 29.
und ihr Feuer wird nicht verleschen und sie werden allem Fleisch
ein Greuel seyn. Esa. 66: 24.

§. 29. Das Angehängte zum Beschluß mit desselben Verbindung
und Abtheilung.

Aber wir eilen zum Ende / wollen aber noch kürzlich be-
sehen / was unser Text zum Beschluß anhänget / erzehlende/
was die Kriegs-Knechte nunmehr / nach solcher greulichen
Mißhandlung Jesu/ mit ihm gethan haben: Und / saget der
Text/da sie ihn bespottet hatten/zogen sie ihm den Mantel aus
und zogen ihm seine Kleider an / und führten ihn hin / daß
sie ihn creuzigten.

vl. 31.

Da Sie ihn bespottet und ihr Muthlein gekühlet hatten/
säumeten sie nicht; Sie ließen ihm keine Zwischen-Zeit/

Pause.

M m m m 3

Othem

(a) Ut sputaminibus susceptis lavaret faciem suam nostram, Ambr.

Othem zuschöpfen/und sich ein wenig zuerholen/ (so gut mögte es ihm nicht werden / weil das Gewicht unserer Sünden auff ihn lag / das ihn nicht ruhen ließ / darumb Leiden auff Leiden folgte / und so gar fand auch die Barmherzigkeit bey diese Menschen kein Platz) sondern von Stunden an legten sie weiter die Hände an ihn. Damit wir uns trösten sollen/ wann uns ein gleiches begegnet / also daß zwischen zweyen-Creuzen ein geringes oder kein spatium ist / und wir aus einem unmittelbahr zum andern gebracht werden / und daher zu klagen Ursach haben: Herr deine Kluthen rauschen daher / daß hie Psal. 42:8. eine Tieffe und da eine Tieffe-brauset. Sie legten aber die Hände an ihn auszuführen das Urtheil des Todes/das Pilatus über ihn ausgesprochen hatte. Und zu dem Ende

a. Zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an. Und

b. Führeten ihn hin/ daß sie ihn creuzigten.

§. 30. Warumb die Kriegs-Knechte dem Herrn den Mantel ausgezogen und seine Kleider angezogen haben.

Daß Sie ihm den Mantel nicht angelassen / sondern denselben ihm ausgezogen / und auch an dessen statt nicht andere sondern seine Kleider ihm angezogen haben / ist zwar nicht zuvermuthen ^{ausgesprochen} fälliger Weise sondern nach ihrem freyen ja wohlbedachten Willen geschehen (ohne Zweifel theils ihm so viel grössere Schande anzuthun/indem man ihn so viel besser könnte kennen bey seinem eigenen Kleider/weil er so zugerichtet war/daß man ihn in dem Purpur kaum würde gekant haben (a) theils seine Kleider nachgehends zubeuten) aber doch auch nicht ohne Gottes sonderbahre Fürscheidung. Dañ da er ausgeführt ward/musste er von jederman erkant werden / auch an seinen Kleidern/ Matt. 9:20 in welchen er unter den Menschen so viel Jahre gewandelt hatte 22. 14: 36 te und darumb am besten bekant war/in welchen aber (ja auch bloß

(a) Ut ductus ad mortem magis agnosceretur in propriis veste. Theoph. in l. qui jam ex facie multipliciter deformati aspectu nostri non poterat. G. Biel.

bloß durch derselben Anrührung) er so viel Zeichen und Wunder (a) Als die
 gethan und so viel Wohlthaten dem Volcke erwiesen hatte in Ge- ^{Turcen}
 nung ihrer Krancke: damit es dienete/ theils zum Zeugnüs wie- ^{oder Mahu-}
 der die Jüden/ weil sie wieder ihn geruffen: Hinweg mit. Creu- ^{medaner}
zige ihn. Creuzige ihn; theils zum Zeugnüs seiner Unschuld/ daß ^{heute zu}
 weil Pilatus nun nicht mehr von seiner Unschuld sprach / so ^{Tage/ und}
 mußten seine Kleider/ worin nie einige Uebelthat begangen son- ^{vorzeit die}
 dern- vielmehr viel Gutes war verübet/ selbige bezeugen; theils ^{Basilidianer}
 zum Beweis / daß er selber in eigener Person und nicht ein- ^{und Marci-}
 ander ist hingeführet und gecreuziget worden/ weil auffstehen ^{ter. Testim}
 würden in den folgenden Zeiten/ die solches würden vorgeben ^{August. ad}
 und damit den Christen allen Trost / der einzig und allein in ^{quod vult}
 dem Creuze Christi lieget/ nehmen. (a) Darnach war etwas ge- ^{Denm He-}
 weiffaget vor Christo durch den Prophet. David / seine Klei- ^{ref. 4. c. 14.}
 der angehende/ der da spricht: Sie theilen meine Kleider un- ^{& Ireni}
ter sich und werffen das Loß umb mein Gewand. Sollte nun ^{adv. Heref.}
 dieses erfüllet werden/ so mußten ihm seine Kleider angezogen ^{1. 1. c. 23.}
 werden/ da er zur Execucion hinaus geführet ward. Da er ^{Pl. 22: 19.}
 aber in seinen eigenen Kleidern ist hinausgeführet worden/ ^{2. Cor. 5: 11.}
 ist er gleichwohl nicht in seinen eigenen Sünden gegangen/ daß ^{1. Petr. 2: 22.}
 er wußte von keiner Sünde/ und hatte keine Sünde gerhan/ und ^{Esa. 53: 7.}
 aber doch auch nicht ohne Sünde/ dann ohne dieselbe hätte er ^{1. Petr. 2: 24.}
 nicht leiden können/ und darumb in unsern Sünden. Dann
 nun warff der HErr unser aller Sünde auff ihn/ und dieselbe
 sollte er tragen an seinem Leibe auff dem Holz. Dank sey
 Gott und dem HErrn Jesu / der uns den Purpur unserer
 Sünden ausgezogen/ und sein eigen Kleid/ das Kleid seiner Un-
 schuld und Heiligkeit/ in welchem er für uns gelitten hat/ und
 wir nun vor Gott bestehen können/ uns geschencket hat. Wol-
 len wir uns aber dessen trösten / so müssen wir den besleckten
 Rock des Fleisses lassen und ihn ausziehen; Ausziehen den
 alten Menschen/ der durch Lüste in Irthumb sich verderbet;
 Ausziehen den Purpur des reichen Mannes (die Liebe des Gel-
 des und des sündlichen Wollebens) ausziehen das weiße Kleid
 Hero.

Hero.

Herodis (die Liebe der Welt-Herrlichkeit) / und dagegen an-
 Rom 13:14. ziehen den H^{ER}ren I^{ES}um Christum / und in ihm den neuen
 Menschen / der nach G^{OT}te geschaffen ist in rechtschaffener Ges-
 Eph. 4:24. rechtigkeit und Heiligkeit. Dann werden wahrlich unsere
 Apoc. 7:14. Kleider gewaschen und helle gemacht seyn in dem Blute des
 vl. 13. Lammes / und wir werden angethan werden mit weissen Klei-
 2-Reg. 3:13. dern / wann wir zuletzt / wie Elias seinen Mantel fallen ließ/
 Mundi ve- da er gen Himmel fuhr / auch im Tode das Kleid der Sterb-
 stimenta in lichkeit werden zurück lassen / und den Leib des Todes ablegen
 mundo re- und überkleidet werden mit Herrlichkeit.
 liquit.

Rom. 7:24. §. 31. Ob sie auch Christo die Dorne Krone abgenommen.

Weil die Evangelisten hierbey kein Wort melden von der
 Dornen Krone / so weiß man nicht / ob dieselbe dem H^{ER}ren
 auch sey abgenommen worden / wie der Purpur / oder ob sie
 (a) Semel auff sein Haupt sey gelassen / und er mit derselben hinaus ge-
 imposita, führet bis an Golgotha. Weil das erste nicht gemeldet wird/
 nunquam detracta. so wird das andere für glaubwürdig angesehen (a). Desto-
 Orig. mehr / weil vermuthet wird / daß Pilatus ihm die Krone auff
 dem Haupte habe verbleiben lassen / weil er willens war auff
 Math. 27: das Creutz Christi über seinem Haupte zuschreiben: Dies ist
 37. der J^Uden König.

§. 32. Zu welcher Zeit / und wie sie Christum hingeführet haben.

Damit führen sie nun Christum hin / daß sie ihn crentzig-
 ten. Dieses geschah dann nicht lange / nachdem er zum Tode
 verurtheilet war / und an dem Tage / an welchem er zum Tode
 verwiesen wird er auch zum Tode hingeführet. Es war wohl
 die Gewohnheit bey den Römern / daß zehn Tage gegeben wur-
 den dem / der verurtheilet war / ehe er abgethan ward (b). Chri-
 sto aber könnte es nicht so gut werden. Ihn wurden nicht zehn
 Stunden gegeben. So starck war seiner Feinden Durst nach
 seinem Blut. Jedoch hat es auch also seyn müssen nach Gött-
 licher Fürsierung / weil dieser Tag der rechte Oster-Tag war /
 an

(a) Nam cum Senatus - Consilio cautum est, ut poena damnatorum in
 decimum semper diem differretur. Sueton. in Tiber. c. 75.

an welchem die unser Osterlamm musse geschlachtet und ^{ge} 1. Cor. 5:7.
 opffere werden. An demselben fuhreten Sie ihn / zweiffels
 ohne an Stricken und Bänden in Begleitung bewehrter
 Mannschafft als einen Uebeltäter / dann er ist / saget der Pro- ^{Pla. 53:13.}
 phet im Geist / unter die Uebeltäter gerechnet. Wann jemand /
 der zum Tode verurtheilet ist / bey uns ausgefuhret wird / so
 pfleget man das Zeichen mit der grossen Blocke zugeben.
 Bey den Römern war aber gebräuchlich / daß ein Trompeter
 vorher gieng / welcher das malefiz ausblies / (a) und das Volk
 zum Zuschauen berieff. Also mag es auch hier geschehen seyn.
 Sie fuhren ihn aber hin / nemlich aus dem Richthaus Pilati
 durch die Strassen der Stadt Jerusalem / und weiter aus der
 Stadt vors Thor. Dannes war die Gewohnheit beides der
 Juden und der Römer (b) / daß sie / die zum Tode verdammt
 waren / ausser den Städten strafften / und nicht innerhalb den
 Städten / wie nun wohl geschicht ; Daher wir von Naboth
 lesen / daß er vor die Stadt sey hinaus gefuhret worden / und ^{1. Reg. 21:}
 da gesteiniget; Desgleichen von Stephano, daß er zur Stadt ^{13.}
 hinaus gestossen sey und da gesteiniget. Wie nicht weniger ^{Act. 7:57.}
 auch zu den Zeiten Moses die Todtschuldige ausser dem Lager ^{Num. 15:}
 getödtet wurden. ^{35-36.}

§. 37. Wie davon geweissaget / und es ist vorgebildet worden.

Vor wenig Tagen war Jesus Christus / sein Königliches
 Ampt abzubilden / mit einem Triumph in Jerusalem einge- ^{Matt. 21:9.}
 fuhret; Nun aber wird er / zu erfüllen sein Priesterliches Ampt /
 schändlich aus Jerusalem hinaus gefuhret. Unlängst waren
 die Wegen ausser Jerusalem voll derer / die Hosanna sangen /
 und Frolocketen bey seinem Eintritt in Jerusalem; Nun aber
 wird der Sohn / der Erbe selbst / von den Weingärttern zum ^{vl. 38. 39.}
 Weinberg hinaus gestossen nach der parabel, darin Christus
 N n n n den

(a) In P. Martium Consules extra portam Esquiliam, cum classicum ca-
 nere iussissent, more prisco advertere. Tacit. annual. l. 2. c. 32.

(b) Cum Mamertini more atque instituto suo crucem fixissent post
 urbem in via Pompeja. Cic. Verrina 5.

den Jüden solches vorher verwies und vorrückte. Und sehet/ so gieng Christus aus Jerusalem von den Jüden / und ist zu ihnen bis auf den heutigen Tag noch nicht wiedergekehret. Ja sehet hier Abel aufs Feld geführt von seinem Bruder/ daß er getödtet werde (a). Und so wird er desgleichen nach der Weissagung des Propheten geführt zur Schlacht. **Band.** Darin hat der Herr Christus noch unterschiedliche besondere Vorbilder gehabt in den Opfern des Alten Testaments damit Hebr. 13:11. welcher Thieren Blut durch den Hohenpriester getragen (b) Exod. 29:14. Lev. 4:12, 21. wurden verbrant ausser dem Lager (wie der Sarr / der für die Sünde geopfert wird (b) / und der andere Bock / nach- (c) Lev. 16: 21-27. dem der eine in die Wüsten gelassen war (c) / und auch die röthliche Kuh / welche ohne Wandel und auf die noch kein Joch gekommen war (d)) Darumb (spricht Paulus/ der das geheim/ Num. 19: 2. 3. das darin steckt/ so schön und so klar entdeckt) hat auch Je- Heb. 13:12. sus/ auff daß er heiligte das Volk durch sein eigen Blut/ gelitten draussen vor dem Thor.

§. 14. Und geschehen zur Stärkung unsers Glaubens und zu unserm Trost.

Dieses kan unsern Glauben stärken / daß Jesus/ als der Bürge/ für uns und an unser statt unsere verdiente Straffe auff sich genommen und dieselbe gebüßet hat/ dann wir waren umb unser Sünden willen wehrt / daß wir aus der Gesellschaft Gottes und seiner Heil. Engel verstoßen würden/ wie Gen. 3:24. daran zusehen/ daß unsere erste Eltern aus Eden nach ihrem Num. 5:2. Sünden-Fall geriben wurden / und daß der Aussätzige (ein rechtes und eigentliches Bild des Sünders) aus dem Lager verwiesen ward. Unser Jesus wird dann hier aus dem irdischen Jerusalem geführt/ damit er uns leiten mögte in das Himmlische. Daneben damit er/ ehe wir in das Himmlische Jerusalem/ das droben ist/ geführt werden/ uns auch möchte Lehren verachten alles irdische Wesen / und verlassen allen Fleisch

(a) Hic educitur Abel in agnum à fratre, ut perimatur. Hier. in Marc. 15.